

Wien 19. Nov. 1864.

Hochgeachteter Herr!

Dank, tausend Dank für Ihre gütiges Bemühen, das mir die verehrte Ju-  
schrift vom 11. erk. 14. l. Mts. zu erkennen gilt.

Leider bin ich mit meiner Arbeit dadurch arg im Bedränge, daß ich bis  
Ende Jänner längstens an die Ausarbeitung, wenigstens eines Theiles derselben ge-  
hen muß. Ich will nämlich für eine bestimmte Gelegenheit mit einer zu öffentli-  
cher Besprechung sich eignenden Parthie hervortreten, und zwar im Mai 1865, und  
so, daß zu Anfang des Monates Mai der Druck der Abhandlung vollendet oder doch  
wenigstens schon weit gefördert wäre.

Ich würde daher höflichst bitten, mir die bis jetzt gewonnenen Aus-  
züge, geordnet oder ungeordnet, baldmöglichst zugehen lassen zu wollen, damit ich  
von denselben, was sich allenfalls zur Verarbeitung in der ersten Abtheilung eig-  
net, etwa über die Jugendperiode Abrahams, rechtzeitig zur Hand hätte. Ich wür-  
de Sie aber in diesem Falle nichts desto weniger bitten, Ihre Auszüge nach Mög-  
lichkeit nur fortzusetzen und sie mir schließlich zu kommen zu lassen.

Wenn Sie, Verehrtester, meinen Brief vom 9. October gefälligst noch ein-  
mal zur Hand nehmen wollten, so würden Sie einige fragen hervorgehoben fin-  
den, an deren Beantwortung mir ganz besonders liegt und um die ich Sie vor  
Allem inständigst bitte. Ich meine über den Stand des Vaters und die Schule zu  
mößwuch. Ist es Ihnen möglich über diese beiden Dinge mir gleich etwas be-  
stimmtes nachzuweisen, so würde <sup>ich</sup> vorzüglich dankbar sein. Ich hoffe aber, daß  
schon Ihre bisherigen Auszüge, wenigstens über die erste der beiden fragen Aus-  
kunft geben werden.

Einstweilen schon im Voraus meinen Dank für die zu hoffenden Mit-  
theilungen und die Bitte um fernere Geduld und Gewogenheit.

Ihren Gruß an Prof. Pfeffer hab ich bestellt und ist mir aufgetragen wor-  
den, ihn zu erwiedern.

Ihr

ganz ergebenster  
Dr. Hugo Karajan







